

# 20 Jahre Öffentlichkeitsarbeit und Beratung mit dem ALFA-Mobil – eine Erfolgsgeschichte (Teil 2)

Peter Hubertus und Daniel Weber



Im Folgenden setzen wir unseren Rückblick auf 20 Jahre Öffentlichkeitsarbeit und aufsuchende Beratung am ALFA-Mobil fort. Ehemalige und langjährige Mitarbeiter\*innen sowie Lernbotschafter\*innen teilen dabei ihre Erinnerungen und beleuchten das zweite Jahrzehnt. Der erste Teil erschien in der Sommerausgabe des ALFA-Forums Nr. 105.

Neue Fahrt als gefördertes Projekt nahm das ALFA-Mobil im Jahr 2015 auf – und wurde auf die Spur gebracht, in der es heute noch immer fährt. In Vorbereitung für die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung wurde der BVAG aufgefordert, einen Projektantrag zu stellen: Das ALFA-Mobil sollte als Projekt der Öffentlichkeitsarbeit und aufsuchenden Beratung, das die AlphaDekade flankiert, getestet werden. In diesem Jahr wurde mit zwei halben Mitarbeiter\*innen-Stellen einiges bewegt: ein neues Auto wurde angeschafft, Aktionsformate wurden entwickelt, erprobt und weiterentwickelt, Info-Materialien wurden in Kooperation mit Lernenden erstellt und die Rolle von Lernenden als ehrenamtliche Botschafter\*innen wurde gestärkt. 50 Aktionen hat das kleine Team aus zwei Mitarbeiter\*innen und zwei Honorarkräften 2015 durchgeführt. Darunter war auch die neu erprobte Zusammenarbeit mit Jobcentern, die bis heute wichtige Kooperationspartner für das Projekt sind. Das Testjahr war auch aus Sicht des BMBF ein voller Erfolg und das Projekt ging mit Beginn der AlphaDekade 2016 in eine dreijährige Förderung über.

Noch vor dem Ende dieser drei Jahre wuchs das Projekt weiter: diesmal nicht nur um Mitarbeiter\*innen und Stellenanteile, sondern um einen ganzen Standort und ein zweites Regional-Team. Im April 2018 wurde ein Büro in Berlin im Beisein zahlreicher Kooperationspartner

feierlich eröffnet. Im Februar zuvor hatten dort drei neue wissenschaftliche Mitarbeiterinnen mit der Arbeit begonnen und den Standort in der Hauptstadt aufgebaut. Seitdem ist das Berliner Team in der geografischen Osthälfte der Bundesrepublik – von Mecklenburg-Vorpommern bis Bayern – auf ALFA-Mobil-Achse. Heute ist das Hauptstadtbüro Arbeitsstätte von drei wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen, der Projektleitung des ALFA-Mobils sowie der Geschäftsführerin des BVAG.

Aktuell befindet sich das ALFA-Mobil in der dritten dreijährigen Projektlaufzeit. In all den Jahren ist viel passiert. Kreative Veranstaltungsformate wie Schiffsfahrten oder Pub-Quiz haben das Projektgeschehen rund um den Weltalphabetisierungstag am 8. September bestimmt. Das ALFA-Mobil war jährlich auf der Buchmesse in Leipzig präsent und hat seit 2018 gemeinsam mit Lernbotschafter\*innen und Partnern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen den AlphaDekade-Stand auf der Messe mitgestaltet. Medientrainings und Vernetzungstreffen für Lernbotschafter\*innen gehören zum festen Portfolio des Projekts. 2019 wurde bei diesem Training von Lernenden übrigens die Selbstbezeichnung „Lernbotschafter\*in“ erarbeitet, die in der Kommunikation des Projekts verwendet wird.

Die COVID 19-Pandemie forderte von der Gesellschaft: Umdenken, Umstellen, Umlernen – und Improvisieren.

## (Verweis-)Beratung am ALFA-Mobil

Wenn die beiden ALFA-Mobile in den Orten Deutschlands Halt machen, leisten die Teams aus Projekt-Mitarbeiter\*innen, ehrenamtlichen Lernbotschafter\*innen und den besuchten Kooperationspartner\*innen so einiges gleichzeitig: Sie sensibilisieren Passant\*innen und potenzielle Multiplikator\*innen für das Thema der geringen Literalität. Sie stehen der Presse für Interviews zur Verfügung. Sie vernetzen lokale Akteur\*innen, die mit Grundbildung zu tun haben. Und sie beraten aufsuchend Menschen, an die sich Grundbildungsangebote richten, sowie deren mitwissendes und professionelles Umfeld.

Aufsuchende Beratung bedeutet, dass das ALFA-Mobil dort aufschlägt, wo die meisten Menschen in ihrem Alltag vorbeikommen. Das sind beispielsweise Einkaufsstraßen oder -zentren, Supermärkte und Marktplätze. So werden Menschen erreicht, die über andere Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit wie Print- oder soziale Medien eher nicht erreicht beziehungsweise abgeholt werden. Die Besonderheit der aufsuchenden Beratung durch das ALFA-Mobil ist die persönliche Interaktion. Mit Spielen, beispielsweise an einem Glücksrad, sowie kleinen Gewinnen und Give-aways wird ein erster, lockerer Kontakt in positiver Atmosphäre hergestellt. So haben Passant\*innen bereits mehrere Sätze gewechselt und sind mit dem Info-Stand warm geworden, ehe das Gespräch auf geringe Literalität und Grundbildungsangebote gelenkt wird. Das kann vor allem im Umgang mit Menschen, an die sich Grundbildungsangebote richten, ein Türöffner sein.

In den nächsten Beratungsschritten bleibt eine positive Atmosphäre und freundliche Zugewandtheit essenziell. Öffnet sich die beratene Person, hören die Berater\*innen aktiv zu, fragen nach und signalisieren Empathie. Wertschätzung für das Öffnen und bestärkende Botschaften („Sie sind hier genau richtig!“) in einfacher, klarer Sprache ebnen den Weg zur konkreten Angebotsberatung genauso wie die individuelle „Schuld“ zu nehmen und auf geringe Literalität als gesellschaftliches Phänomen mit strukturellen Ursachen hinzuweisen. Wenn Bildungswiderstand und Ängste eben aufgrund erfahrener Bildungsungerechtigkeit eine Rolle spielen, werden sie im ersten Schritt ernst genommen und nicht bewertet, bevor im zweiten Schritt ein anderes Bild von Erwachsenen- und Grundbildung gezeichnet wird. Die wichtigste Funktion kommt dabei den Lern-Botschafter\*innen zu, die als „peers“, also als Menschen mit ähnlicher Lebenssituation, beraten.



Sie geben aus ihrer Perspektive Einblicke in Grundbildungsangebote und erzählen von ihren Lernerfahrungen. Das unterstreicht die mutmachenden Botschaften: „Sie sind nicht allein“ und „Jede\*r kann es lernen, auch Sie“. Idealerweise sind bei einer ALFA-Mobil-Aktion Lernbotschafter\*innen dabei, die das Angebot vor Ort kennen. Außerdem ist wichtig, dass lokale Kooperationspartner\*innen ihre Angebote vorstellen und zu einem Kennenlernetermin einladen. Von Vorteil ist darüber hinaus, wenn auch die Kursleitungen, die vor Ort tätig sind, mit am Stand vertreten sind. So können Interessierte einen ersten Eindruck vom Lehrpersonal gewinnen. Auch das hilft, Hemmnisse abzubauen. Gemeinsam können Lernanlässe und -ziele formuliert sowie Wünsche und Bedürfnisse auf dem Weg dorthin erkundet werden.

Der beratenen Person soll nach dem Gespräch ein nächster konkreter und machbarer Schritt auf dem Weg in das Lernangebot klar sein, ohne dass sie sich dabei überfordert fühlt. Neben der Beratung zu lokalen Angeboten sowie zu ergänzenden Möglichkeiten, online und per App zu lernen, was an einem Tablet demonstriert werden kann, können die ALFA-Mobil-Teams zu angrenzenden Themen beraten. Dazu zählen beispielsweise LRS bei und Lerntherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Sprach- und Integrationskurse für Migrant\*innen. Nicht selten haben Gespräche den Charakter einer psychosozialen Beratung und Probleme neben der geringen Literalität werden zum Thema. Hier versuchen die Mitarbeiter\*innen an spezialisierte Beratungsstellen zu verweisen.



Julia Werner (Mitte) mit dem ALFA-Mobil auf dem NRW-Tag 2014 in Bielefeld, gemeinsam mit Sylvia Löhmann, damals Ministerin für Schule und Weiterbildung NRW (links), BVAG-Mitarbeiterin Heike Urban (3. von rechts), BVAG-Gründungsmitglied Marion Döbert (2. von rechts) und Lernbotschafter Johann Löwen (rechts). © ALFA-Mobil, BVAG

**Julia Werner, ehemalige Projektleitung (2015-2016), heute Kursleiterin, Redakteurin des ALFA-Forums und Referentin für Grundbildung beim BVAG:**

„Ich habe vor 2015 einige ALFA-Mobil-Fahrten als Honorarkraft begleitet und 2015 und 2016 dann als Projektleitung im BMBF-geförderten Projekt „Aufsuchende Beratung am ALFA-Mobil“ gearbeitet. In der kurzen Zeit hat sich viel bewegt: Wir haben zum Beispiel ein neues Auto angeschafft, unter Beteiligung von Teilnehmenden aus Grundbildungskursen neues Infomaterial entwickelt und Aktionsformate ausprobiert und weiterentwickelt. Durch die Förderung hatten wir viel mehr Möglichkeiten, mit Grundbildungsanbietern vor Ort zu kooperieren und unseren Service für die Praxis auszubauen. Am ALFA-Mobil lernt man die Grundbildungsarbeit kennen – mehr als auf Tagungen und in Fortbildungen. Wir sehen vor Ort, was gut funktioniert, und können es weitertragen und Menschen in den Austausch bringen. Wir sehen, was fehlt, und können uns für Veränderungen einsetzen oder Angebote entwickeln. Es gibt bundesweit so viele professionelle, engagierte Menschen in der Grundbildungspraxis! Ich persönlich habe am ALFA-Mobil Orte in Deutschland kennengelernt, die ich sonst wahrscheinlich verpasst hätte, und viel über die Grundbildungsarbeit bundesweit gelernt. 2024 habe ich nach einigen Jahren Pause wieder eine ALFA-Mobil-Aktion miterlebt, als ich gemeinsam mit Teilnehmerinnen aus meinem Kurs die Aktion in Bielefeld begleitet habe. Auch in meiner Rolle als Kursleiterin war das eine wertvolle Erfahrung: Während man als Kursleitung in der Regel ohne Team arbeitet, fühlt man am ALFA-Mobil, wie viele Menschen man für mehr Bildungsgerechtigkeit und gute Grundbildungsangebote an seiner Seite hat. Auch für uns als Kurs war es ein wertvolles gemeinsames Erlebnis.“



Peter Schmitz (links), Margot Eisenmeier (2. von rechts, damals Familienzentrum Hochrhein) und Susann Günther (rechts, ALFA-Mobil) 2021 in Waldshut-Tiengen. © ALFA-Mobil, BVAG

**Peter Schmitz, Lernbotschafter:**

„Ich erinnere mich sehr gern an eine ALFA-Mobil-Aktion, bei der eine Autohändlerin an den Info-Stand kam. In ihrer Werkstatt arbeitete eine Person, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben hatte. Sie war sehr interessiert und hat sich erkundigt, wie sie ihren Mitarbeiter unterstützen kann. Ich habe direkt die Kooperationspartner, die einen Lese- und Schreibkurs vor Ort angeboten haben, hinzugeholt. Die Autohändlerin hat uns im Anschluss an das Gespräch versichert, dass sie ihren Mitarbeiter vorbeischicken würde. Und tatsächlich: ein paar Minuten später war er da und hat sich direkt für den Kurs angemeldet. Ich habe mich noch lange mit ihm unterhalten – vor allem darüber, welche Vorteile es mit sich bringt, besser mit der Schriftsprache klarzukommen. Ich finde es super, wie sich die Autohändlerin in dieser Situation um ihren Mitarbeiter gekümmert hat. Es ist so wichtig, dass sich das mitwissende Umfeld für Erwachsene, die Probleme mit der Schriftsprache haben, einsetzt!“

Als mobiles Projekt, das vom direkten Kontakt mit Menschen an belebten Orten und in Seminar-Räumen lebt, muss das ALFA-Mobil auf Lockdown und „social distancing“ reagieren. Aktionen und Schulungen werden abgesagt. Das Team entwickelt infolgedessen digitale Formate der Öffentlichkeitsarbeit, darunter zum Beispiel die Social-Media-Serie „#alfamobilnähkästchen“ und die Lernenden-Vlogs „Corona-Tagebuch“. Bei letzterem erzählen Lernbotschafter\*innen in einem Video-Log aus ihrem Alltag in der Pandemie.

Im 20. Jahr rollen die beiden ALFA-Mobile von Münster und Berlin aus durch Deutschland. Voraussichtlich 140 Aktionen werden die beiden Standort-Teams bis zum



Agnieszka Kehnen (l.) und Juliane Averdung (r.) zu Besuch bei der ABC-Selbsthilfegruppe in Oldenburg.

© ALFA-Mobil, BVAG

### Angieszka Kehnen (ehemals Jaworska), wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit 2015):

„2015 hatten wir zwei Teilzeit-Stellen und ein Aktionspensum von circa 50 Aktionen. Heute hat das Projekt mehrere Mitarbeiter\*innen an zwei Standorten und führt jährlich 140 Aktionen durch – toll, wie das ALFA-Mobil gewachsen ist! Ähnlich gewachsen ist das Netzwerk an Lernbotschafter\*innen, die sich im Rahmen des Projekts engagieren. Und es wächst weiter: Wir lernen immer wieder neue Lernende kennen, die Lust auf das Ehrenamt haben. Für dieses Netzwerk haben wir Formate wie das Medientraining konzipiert und weiterentwickelt. Das Format liegt mir sehr am Herzen, weil es sich wie eine Art Klassentreffen der Lernenden anfühlt.“

Unsere Präsenz in den sozialen Medien kam im Laufe der Jahre dazu. Unsere Kanäle dort sind eine super Dokumentation der vielen verschiedenen und schönen Erinnerungen. Ich denke beispielsweise sehr gern an eine Aktion in Oldenburg zurück, eine besondere Kooperation mit der Volkshochschule und der lokalen Selbsthilfegruppe. Wir wurden von der Gruppe – ganz typisch für Lernende – so herzlich und warm empfangen, die Aktion hat großen Spaß gemacht. Bei Aktionen wie diesen lernt man viele spannende Menschen kennen und kommt schnell auf eine sehr persönliche Ebene. Auch neben den Aktionen macht die Arbeit im Projekt großen Spaß und ist abwechslungsreich. In verschiedensten Arbeitsgruppen gibt es Platz für kreatives Entwerfen und Entwickeln.“

Ende des Jahres durchgeführt haben. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei stets von einer stark gewachsenen Community an Lernbotschafter\*innen. Eingeladen wird das Projekt von einem riesigen, weiterwachsenden Netzwerk an Kooperationspartnern. Mit einigen von



Von links nach rechts: Elke Sommerfeld (ehemals wissenschaftliche Mitarbeiterin), Dr. Nicole Pöppel, Ute Holschumacher, Friederike König, Klaus Dräger (Lernbotschafter) und Tim Henning bei der Eröffnung des Berliner Büros am 13. April 2018.

© ALFA-Mobil, BVAG

### Tim Henning, ehemaliger Projektleiter (2016-2020), heute Fachbereichsleiter an der VHS Moers:

„2015 bin ich zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter von einem anderen Projekt des BVAG ins Projekt ALFA-Mobil gewechselt, ehe ich 2016 die Projektleitung von Julia Werner übernehmen durfte. Das war eine sehr dynamische Zeit, denn mit dem Beginn der AlphaDekade im selben Jahr gab es viel mehr Anfragen für Aktionen, als wir durchführen konnten. So kam uns die Idee eines zweiten Fahrzeugs, das wir mit dem Team in Münster bedienen wollten, um doppelt so viele Aktionen wie bisher zu machen. Das BMBF hat die Idee unterstützt, allerdings unter der Bedingung, dass das zweite ALFA-Mobil von einem neuen Standort im Osten Deutschlands operiert. Das war eine Herausforderung, über die ich im Nachhinein sehr glücklich bin! Denn mit dem zweiten Standort in Berlin haben Projekt und Verband ein Hauptstadtbüro eröffnet. Die Eröffnungsfeier musste am Freitag, den 13. April 2018, stattfinden. Damals dachte ich scherzhaft: Was ist das für ein Omen? Glücklicherweise hat das Büro kein Pech gebracht, sondern ist eine Erfolgsgeschichte. Das Team ist gewachsen und hat super harmoniert, trotz mehrerer hundert Kilometer Distanz zwischen Münster und Berlin und obwohl wir in dieser Zeit noch nicht so sehr ans vernetzte und digitale Arbeiten gewohnt waren, wie wir das seit der Corona-Pandemie sind. Wenn ich abschließend das ALFA-Mobil in einem Wort beschreiben müsste, wäre das „Begegnung“. Man lernt so viele Menschen persönlich kennen: Lernende, Lernbotschafter\*innen, Fachexperten usw. Man nimmt aus diesen Begegnungen immer etwas mit, lässt aber auch etwas da.“



Agnieszka Kehnen, Julia Werner und Juliane Averdung (von links nach rechts) am Weltalphabetisierungstag 2015. © ALFA-Mobil, BVAG

**Juliane Averdung, wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit 2016):**

„Seit 2015 arbeite ich im Projekt – zu Beginn als Honorarkraft neben den Kolleginnen Julia Werner und Agnieszka Kehnen, mit Beginn der AlphaDekade dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Das Grundkonzept und Bewährtes sind gleichgeblieben, doch das Projekt ist nie stillgestanden, ständig wurde weiterentwickelt und -ausgestattet. Ich erinnere mich noch an die Ungewissheit, die mit dem Projektstart 2015, dem zweiten Anlauf des ALFA-Mobils als Projekt, einherging: Wie werden wir von den Kooperationspartner\*innen und der Öffentlichkeit wohl angenommen? Die Aktionen und die neue Ausstattung des ALFA-Mobils kamen toll an und haben was bewirkt! Die 50 verfügbaren Termine waren ruckzuck ausgebucht! Nach dem positiven „Testjahr“ wurde es nochmal aufregend, da die Frage im Raum stand, ob das Projekt verlängert wird. Ich erinnere mich an die Einladung vom BMBF zum Gespräch, der meine beiden Kolleginnen und ich nach Berlin folgten. Wir haben uns riesig über das grüne Licht für die Verlängerung von diesmal ganzen drei Jahren gefreut! Wir konnten weiterwachsen und – für mich ganz besonders toll – viele neue Lernende kennenlernen. Ein weiterer Meilenstein für mich und das Projekt war der Weltalphabetisierungstag 2015, an dem wir ein Pub Quiz in Münster organisiert haben. Der Laden war komplett voll, ein schöner Erfolg! Seitdem ist es Tradition, an diesem Tag etwas Besonderes, Kreatives, Spielerisches zu machen – etwas, was neben den klassischen Aktionen aus der Reihe tanzt und uns als Mitarbeitende herausfordert. Ich liebe das Abwechslungsreiche an meiner Arbeit im Projekt sowie die Offenheit des Teams für Ideen und Input. So konnte sich nicht nur das Projekt, sondern auch ich mich persönlich weiterentwickeln.“



Friederike König (r.) mit Katrin Göring-Eckhart (GRÜNE), bei einer ALFA-Mobil-Aktion in Templin 2019. © ALFA-Mobil, BVAG

**Friederike König, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin (2018-2022) und aktuelle Projektleitung (seit 2022):**

„Ich bin seit Anfang 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ALFA-Mobil und leite das Projekt seit Anfang 2022. Das ALFA-Mobil ist jedes Jahr ein bisschen besser geworden – mehr engagierte Lernbotschafterinnen und Lernbotschafter, größere Presseartikel und TV-Berichte, mehr Anmeldungen in Lese- und Schreibkursen und neu entwickelte Medientrainings. Als Projektleiterin, aber auch als Mensch, bin ich sehr stolz auf die Entwicklungen des Projekts und insbesondere des Projektteams. Neben den Meilensteinen wie einem Bericht in der Tagesschau, dem Treffen mit der Bundesbildungsministerin oder großen Berichten in viel gelesenen Zeitungen ist mir ganz besonders in Erinnerung, wieviel Kraft und Nähe bei jeder einzelnen ALFA-Mobil-Aktion entstehen. Physisch und körperlich für ein Thema an einem öffentlichen Platz einzustehen, ist eine intensive Erfahrung. Die Nähe und das Vertrauen, die in dem Moment zwischen dem Projekt-Team, den Lernbotschaftern und den Kursanbietern entstehen, ist jedes Mal etwas ganz Besonderes. Aus einer zusammengewürfelten Gruppe wird ein Team aus Mutmachern. Das überzeugt nicht nur das Bundesbildungsministerium oder die Presse, sondern auch ganz viele Menschen, die uns in den Innenstädten begegnen. Viele Menschen haben durch den Kontakt zu uns endlich den Mut gefasst, ihr Lese- und Schreibproblem anzusprechen und sogar ein Lernangebot wahrzunehmen. Dass unsere Arbeit diese Ergebnisse erzielt, bedeutet mir viel. Über das Grundbildungsthema hinaus steht unser Projekt zudem für einen moralischen Grundsatz ein, und zwar für den, dass sich niemand schämen muss für etwas, was er/sie nicht gelernt hat. Lernbotschafterin Ute hat einmal auf ein Plakat geschrieben: ‚Es braucht sich keiner mehr schämen‘. Das macht das Projekt im Kern für mich aus.“



Von links nach rechts: Siegfried Weiland (Lernbotschafter), Ute Holschumacher, Urda Thiessen (Lesen und Schreiben e.V.), Agnieszka Kehnen und Theresa Hamilton (heute GBZ Berlin) bei einer Aktion in Berlin-Kreuzberg, 2015. © ALFA-Mobil, BVAG

### Ute Holschumacher, Lernbotschafterin (seit 2015):

„Ich habe das ALFA-Mobil im Mai 2015 kennengelernt. Damals habe ich bei Lesen und Schreiben e.V. in Berlin-Neukölln gelernt. Eines Tages wurden wir im Kurs darauf aufmerksam gemacht, dass das ALFA-Mobil im benachbarten Bezirk Kreuzberg Öffentlichkeitsarbeit für unser Thema macht. Neugierig habe ich mich nach dem Unterricht mit einem Mitlernenden auf den Weg gemacht. Ich erinnere mich noch gut an den herzlichen Empfang und die schönen Gespräche am Info-Stand. Nach Feierabend habe ich mich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den ganzen Abend bestens weiter unterhalten. Ich habe mich richtig wahrgenommen gefühlt. Seitdem bin ich Lernbotschafterin. Und seitdem habe ich mehr Sicherheit im Leben gewonnen, verstecke mich weniger und kann auf Menschen zugehen. Das ist ein tolles Gefühl! Ich bin froh, dass es das ALFA-Mobil gibt. Und ich bin froh, dass im Projekt ALFA-Mobil sowie bei vielen anderen Projekten der Grundbildung tolle, einfühlsame Menschen arbeiten! Das hilft Menschen wie mir, sich trotz schwierigem Leben aus dem Schneckenhaus zu trauen.“

ihnen kann auf eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit zurückgeblickt werden. Doch bis zum Redaktionsschluss dieser ALFA-Forum-Ausgabe war unklar, ob das ALFA-Mobil auf dieser Zusammenarbeit aufbauen kann. Die aktuelle Projektlaufzeit endet mit dem Jahreswechsel 2024/2025. Aufgrund der Haushaltsentscheidungen auf Bundesebene drohen dem Projekt wohl drastische Kürzungen bis hin zur Schließung des Berliner Standorts. Konkret bedeutet das auch weniger Peer-Beratung durch Lernbotschafter\*innen. Die Nachfrage nach Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit wird nicht bedient werden können und die erfolgreiche medienwirksame Arbeit wird deutlich reduziert werden müssen.



Gerhard Prange bei der AlphaDekade-Konferenz 2022 in Nürnberg. © ALFA-Mobil, BVAG

### Gerhard Prange, Lernbotschafter (seit 2014):

„Neben dem ALFA-Mobil feiere ich 2024 mein persönliches Jubiläum – zehn Jahre als Lernbotschafter! In besonderer Erinnerung bleiben mir Aktionen, bei denen es uns gelingt, Menschen Mut zu machen, den Schritt in den Kurs zu wagen. Ich muss beispielsweise an eine Aktion in Bremen im Jahr 2023 denken. Dort habe ich eine junge Frau getroffen, die sich nach unserem Gespräch dazu entschlossen hat. Bald möchte ich an der Volkshochschule Bremen anrufen und mich erkundigen, ob sie dabeigeblichen ist – ich hoffe es sehr! Und ich hoffe, dass all die Menschen, die ich im Laufe der Jahre getroffen habe und es sich noch überlegen wollten, mittlerweile dabei sind. Viele haben Angst davor. Deswegen versuche ich, als Lernbotschafter im Projekt mit gutem Beispiel voranzugehen und mit meiner Lebensgeschichte und meiner Botschaft in der Öffentlichkeit zu stehen. Meine Botschaft: Niemand ist blöd, nur Mut! Zehn weitere Jahre möchte ich mich gern noch engagieren!“

### Haben Sie eine gemeinsame (Erfolgs-)Geschichte mit dem ALFA-Mobil, die Sie teilen möchten? Oder möchten Sie dem Projekt Ihre (Glück-)Wünsche aussprechen? Schreiben Sie uns!

Per Mail an: [bundesverband@alphabetisierung.de](mailto:bundesverband@alphabetisierung.de)  
Oder per Post an: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., Berliner Platz 8-10, 48143 Münster

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das Teilen ihrer Geschichte mit dem ALFA-Mobil – vielen Dank für die Gespräche und Zusendungen! Eine ungekürzte Version des Artikels und der Erinnerungen wird in Kürze auf [www.alphabetisierung.de](http://www.alphabetisierung.de) veröffentlicht.



Dr. Nicole Pöppel als Projektleiterin mit dem ALFA-Mobil-Team beim Medientraining 2021. Von links nach rechts: Agnieszka Kehnen, Adrian Eppel, Susann Günther, Kerstin Schnepfer, Friederike König, Dr. Nicole Pöppel, Laura Hofene und Juliane Averdung. © ALFA-Mobil, BVAG

**Dr. Nicole Pöppel, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin (2018-2020) und Projektleitung (2020-2022), heute BVAG-Geschäftsführerin:**

„Zu den schönsten Erfahrungen zählt für mich das Medientraining, das wir in Kassel veranstaltet haben. Eines davon durfte ich maßgeblich gestalten und moderieren. Bei dem Medientraining kommen Lernende aus ganz Deutschland teils zum ersten Mal in größerer Runde mit anderen Erwachsenen zusammen, die ebenfalls Schwierigkeiten mit der Schrift haben oder hatten. Es geht darum, sich zu vernetzen

und die Teilnehmenden für die ehrenamtliche Arbeit am ALFA-Mobil-Stand und bei Presseanfragen zu schulen. Innerhalb der Veranstaltung gab es zahlreiche berührende Momente und viel bestärkendes Miteinander. Darüber hinaus gibt es viele Erinnerungen, zumal man in den Jahren sehr viele Menschen kennenlernt. Man spricht unzählige Menschen direkt an und kommt so mit Betroffenen und deren Umfeld in Kontakt oder man reagiert auf Vorurteile und klärt auf. In dem ersten Kontakt, bei dem Bildungsträger und Lernbotschafter\*innen mit uns zusammen agieren, kann man Interesse wecken und Vertrauen aufbauen. Die Arbeit am ALFA-Mobil ist insofern besonders, als man mit Informationen und wertvollen Angeboten auf die Menschen zugeht und nichts verkaufen möchte. Ein ganz großer Gewinn ist, dass man bei (nahezu) jeder Aktion sowohl eine direkte als auch eine mediale Öffentlichkeit erreicht. In meiner jetzigen Rolle als Geschäftsführerin des BVAG ist das ALFA-Mobil unser größtes Projekt mit einem sehr engagierten und kompetenten Team. Es ermöglicht uns, in großem Umfang an die Öffentlichkeit heranzutreten und Bildungsträgern bundesweit zu helfen, Lerninteressierte und deren Umfeld vor Ort auf das Lesen- und Schreibenlernen anzusprechen. Wir sind stolz darauf, dass das ALFA-Mobil bei uns im Verband beheimatet ist und bei vielen Bildungsakteuren als wertvolle Unterstützung wahrgenommen wird.“



© Privat

**Über die Autoren**

**Peter Hubertus**

Peter Hubertus ist freiberuflicher Alphabetisierungspädagoge, Leiter von Fortbildungsveranstaltungen in Schule und Erwachsenenbildung sowie Autor von Fachliteratur, Unterrichtsmaterialien und Lehrwerken.

[www.peterhubertus.de](http://www.peterhubertus.de)



© ALFA-Mobil, BVAG

**Daniel Weber**

Daniel Weber ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ALFA-Mobil am Standort Berlin.

## Verweisberatung



Mit herausnehmbaren  
Kursmaterialien